



„... dass das heute noch
immer so ist“
Kontinuitäten der Ausgrenzung



Maria Potrzeba



Der Dokumentarfilm schildert exemplarisch die Geschichte von Stigmatisierung und Verfolgung sogenannter Asozialer im Nationalsozialismus.

Maria Potrzeba wurde am 1. April 1927 in Asbeck im Münsterland geboren. Mit zwölf Jahren wurde sie Vollwaise und versorgte von da ab auch ihre beiden jüngeren Geschwister. Durch Verleumdung und eine Intrige wurde die freundschaftliche Beziehung zu den beiden polnischen Zwangsarbeitern Florian Sp. und Josef G. von der Gestapo als Liebschaft deklariert. Maria Potrzeba wurde durch Schläge und Einschüchterung gezwungen, ein vorgefertigtes „Geständnis“ zu unterschreiben. Sie wurde verhaftet. Die beiden Zwangsarbeiter öffentlich gehängt. Danach wurde sie in das Jugendkonzentrationslager Uckermark eingeliefert. Sie war zu diesem Zeitpunkt 14 Jahre alt.

Maria leidet bis heute unter der Verfolgung. Wie in allen Familien gibt es auch in ihrer Familie generationsübergreifende Auswirkungen der Verfolgungsgeschichte. In Interviewsequenzen erzählen Nichten und Neffen, wie sie von der Verfolgung ihrer Tante erfahren haben und was diese Geschichte für sie bedeutet.

In vielen deutschen Orten gibt es vermutlich ähnliche Geschichten der Verfolgung und Ausgrenzung. In Marias Heimatort Asbeck wird sich seit Jahren um eine Aufarbeitung der Geschichte bemüht.

So, 29. Januar 2017, 18:00 Uhr im Cinema

Anschl. Gespräch mit Regisseurin Heike Rode



Veranstalter: VVN-BdA Münster mit Unterstützung des AStA-Frauenreferats und „Die Linse e.V.“

**Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes / Bund
der Antifaschistinnen und Antifaschisten Münster**

www.muenster.vvn-bda.de

VVN-BdA Münster